

Vom Hinken auf beiden Beinen

Einmal nicht aufgepasst – zum Beispiel an einer Bordsteinkante - und schon hat man sich den Fuß verstaucht. Von einem Augenblick auf den anderen ist man eingeschränkt beim Gehen und kommt nicht mehr so schnell wie gewohnt voran. Jeder Schritt schmerzt.

Wie unangenehm und hinderlich muss es dann erst sein, wenn man auf beiden Beinen hinkt! Elia, ein bedeutsamer Prophet im Israel vor Christi Geburt gebraucht dieses Bild. Damit will er seinen Zuhörern ihre verkorkste Lebensweise vor Augen führen. "Schau mal genau hin: Das bist du – jemand, der auf beiden Beinen hinkt." Nicht gerade schmeichelhaft. Heißt es doch, dass ich nicht von der Stelle komme; dass ich mein Ziel, das ich mir vorgenommen habe, nicht erreichen kann.

Und dabei wollten die von Elia Angeredeten nur auf Nummer sicher gehen: Von ihren siegreichen Feinden in die Fremde verschleppt, wollten sie ihrem eigenen Gott Jahwe die Treue halten. Schließlich war er ja der Gott ihrer Väter. Doch auch den Gott Baal zu verehren, den sie in der Fremde kennen gelernt hatten, schien ihnen von Vorteil zu sein. Baal war ein Fruchtbarkeitsgott, zuständig fürs Wetter und für gute Ernten. Das war was Handfestes und Nützliches für Bauern und Viehzüchter, wie sie es waren.

Zweieinhalbtausend Jahre ist es her, dass der Prophet Elia seine Volksgenossen fragte, wie lange sie noch gedenken, auf beiden Seiten zu hinken. Denn für Elia war klar: Man kann nur einem Gott wirklich dienen. Die Zeiten und die Bedürfnisse der Menschen haben sich seitdem gewaltig geändert. Doch das Bild vom Hinken auf beiden Beinen ist so aktuell wie eh und je.

So mancher neigt auch heute noch dazu, sicherheitshalber mehrgleisig zu fahren: ein bisschen Christentum und ein bisschen Esoterisches; ein bisschen Solidarität mit den Armen und ein bisschen immer größer, immer mehr in der eigenen Bilanz. Das Bild vom Hinken auf beiden Seiten will davor bewahren, in einer Art zu glauben, die uneindeutig oder gar widersprüchlich ist. Ein Glaube, der nicht zum Leben befreit, sondern am Leben hindert, ist nichts Halbes und nichts Ganzes.

"Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten?" fragt Elia (1. Könige 18,21), und nachdem er das gefragt hat, überlässt er die Antwort ganz und gar seinen Zuhörern.

Letztlich ist jeder für sich selbst verantwortlich und die persönliche Entscheidung ist von den anderen zu respektieren – besonders in Glaubenssachen. Auch daran hat sich seither nichts geändert.

Dieses Wort des Propheten Elia steht als Motto des heutigen Tages in vielen christlichen Kalendern. Wer mag, kann jeden Tag mit der so genannten Tageslosung, einem Zitat der Bibel, beginnen. Nachdenkenswert ist es allemal und vielleicht sogar heilsam. Vor allem dann, wenn es einen davor bewahrt, auf beiden Beinen zu hinken.